Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 182. Freitag den 7. August 1835.

Preußen.

Berlin, vom 5 August. — Se. Majestät der König haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Eduard Böcking, zum ordentlichen Professor in der genannten Fakultät Allergnädigst zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben die Beförderung des Dom-Kapitulars, Doctors der Theologie, Matthias Kretek, zum Dom-Dechanten bei dem Domstift zu Pelplin Allergnädigst zu bestätigen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Jul. Lange ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Kreutzburg, dem Domainen-Justiz-Amte Bodland-Neuhoff und den übrigen Gerichten des Kreutzburger und Rosenberger Kreises, so wie bei dem im Oppelnschen Kreise belegenen Justizamte Karlsruhe, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kreutzburg, bestellt worden.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde in der hiesigen Residenz von den Bewohnern jeden Standes in altgewohnter Weise mit denjenigen Gesinnungen der treuesten Liebe und Anhänglichkeit begangen, welche die Herzen des Volks nur immer an die Person eines allgemein verehrten Monarchen knüpfen können. Die Universität feierte den festlichen Tag im großen Hörsaale vor einer ansehnlichen Versammlung durch eine lateinische Rede, in welcher der Professor der Beredsamkeit, Dr. Böckh, über den Fortschritt der Bildung in der Entwickelung des menschlichen Geschlechts, mit besonderer Anwendung auf die Verdienste Preußens um dieselbe, sowohl überhaupt, als unter der Regierung Sr. Majestät des Königs sprach. Hierauf trug der zeitige Rector der Universität, Prof. Dr. Steffens, die Urtheile der verschiedenen Fakultäten über die Schriften vor, welche in Beantwortung der im vorigen Jahre bekannt gemachten Aufgaben konkurrirt hatten. Es war fünf Studirenden der Preis, der in einer goldenen Medaille, 25 Dukaten an Werth, besteht, und drei Studirenden die Ehre der öffentlichen Erwährung zuerkannt worden, und zwar: 1) von der theologischen Fakultät der Preis dem Studiosus August Küper aus Westphalen; 2) von der juristischen Fakultät der Preis dem Studiosus Heinrich Friedrich Wilhelm Jahncke aus Berlin, die Ehre der öffentlichen Erwähnung dem Studiosus Rudolph Gneist aus Berlin; von der medizinischen Fakultät der Preis dem Studiosus Heinrich Kronenberg aus Warschau, die Ehre der öffentlichen Erwähnung dem Studiosus Robert Remak aus Posen; 4) von der philosophischen Fakultät der Preis, a) für Beantwortung der aus der Naturwissenschaft gestellten Frage dem Studiosus Franz Ferdinand Schulze aus Naumburg, b) für Beantwortung der historischen Frage der Preis dem Studiosus Georg Waitz aus Flensburg, die Ehre der öffentlichen Anerkennung dem Studiosus Siegmund Hirsch aus Berlin. Für das nächste Jahr wurden wieder sechs Preisaufgaben bekannt gemacht. — Im großen Königl. Opernhause wurde bei vollem Hause Spontini's Festmarsch und Volksgesang aufgeführt. Zwischen beiden Musikstücken hielt Herr Grua eine von A. Müller gedichtete Festrede. Hiernächst wurde Cherubini's Oper „Lodoiska“ gegeben. Auf dem Charlottenburger Schloß-Theater hielt Herr Stawinsky die Festrede, nach deren Beendigung Sr. Majestät dem Könige von dem zahlreich versammelten Publikum ein einstimmiges Lebehoch gebracht wurde, dem sich der Volksgesang anschloß. Sodann folgte die Aufführung eines neuen Lustspiels von Carl Blum. Das Königstädtische Theater hatte zur Feier des Tages Mozart's Oper „Titus“ einstudirt, welcher ein von A. Cosmar gedichteter und von Madame Laddey gesprochener Prolog voranging. Vor den Thoren der Stadt waren mit eintretender Dunkelheit mehrere öffentliche Etablissements sehr glänzend erleuchtet. Unter den Belustigungsorten im Thier-

garten nennen wir vorzugsweise die sogenannten Zelte, das Kaffeehaus bei Bellevue, das ehemalige Hofjäger-Etablissement, den Teichmannschen Blumengarten, das frühere Elysium, und ganz besonders die freundlich mit Blumen geschmückte und magisch beleuchtete Louisen-Insel. Von den Gebäuden in der Stadt verdient vor allen das unter den Linden belegene Haus des Konditors Kranzler einer Erwähnung, dessen ganze Front bis unter das Dach sehr geschmackvoll illuminirt war.

Der Kaiserlich Russische Hofjägermeister, wirkliche Staatsrath und Kammerherr, Herr Paul Demidoff, hat, wie in den früheren Jahren, so auch am gestrigen Allerhöchsten Geburtsfeste wieder zur unentgeldlichen Speisung der Armen die Summe von 500 Rthlr. in Gold an die Direction der Armen-Speisungs-Anstalt zahlen lassen.

Bei der Ueberfülle junger Rechtsgelehrten ist es jetzt auch gestattet worden, daß Referendarien bei Militairgerichten arbeiten, und ein dreimonatliches Inquiriren dort ihnen für die gleiche Zeit bei einem Civilgerichte angerechnet wird.

Aus einem Schreiben der Minister Altenstein und Kamptz an die rheinischen Tribunale geht hervor, daß jeder Schullehrer in Folge des Königl. Kabinetsbefehls vom 2. August 1834 als Staatsdiener zu betrachten sey, und daher Beleidigungen, welche ihm in seinem Amte widerfahren, als Beleidigungen eines Staatsdieners betrachtet, und darnach bestraft werden sollen. Jedoch soll nicht der Französische Codex, sondern die entsprechenden Paragraphen des Preußischen Landrechts dabei zu Grunde gelegt werden.

Nach den neuesten amtlichen Listen sind in diesem Augenblicke bei der Preußischen Armee 11 Generale der Infanterie und der Kavallerie, 27 General-Lieutenants der Infanterie und Kavallerie, und 63 General-Majors im wirklichen aktiven Dienste; nicht eingeschlossen sind diejenigen fremden Fürsten, welche zugleich mit dem Titel eines Regiments-Chefs, den eines Generals der Infanterie oder eines General-Lieutenants führen.
(Preuß. Bürgerblatt.)

Koblenz, vom 30. Juli. — Se. Königl. Hoh. der Prinz August traf gestern Abends um 8 Uhr auf seiner gegenwärtigen Inspectionsreise hier ein; heute hat derselbe den Grundstein zu einem hieselbst neu zu errichtenden Proviant-Magazin gelegt.

Köln, vom 1. August. — Der Rheinarm am Lohfeld bei Honnef unweit Koblenz, zwischen dem rechten Rheinufer und dem Grafenwerth, wird mittelst Herstellung der Kribbe geschlossen, und diese Schließung im künftigen Jahre vollendet werden. Durch die angefangene Steinschüttung ist aber schon jetzt die Einfahrt in diesen Arm seicht, und für Lastfahrzeuge bei Mittelwasser unfahrbar.

Se. Erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof von Köln, Graf Spiegel zum Desenberg, ist heute mit Tode abgegangen.

Danzig, vom 27. Juli. — Hier ertönt jetzt von allen Seiten der Klang des Hobels und der Axt. Kommt man aus der Jopengasse und will ins Freie, so führt der Weg bei dem Zeughause vorbei und man erblickt durch dessen geöffnete Hallen eine Menge von Arbeitern mit der Instandsetzung des Fußbodens beschäftigt. Auf dem Kohlenmarkt findet man bereits die Dominiksbuden und erblickt neben dem Komödienhause eine Menge von Arbeitern, die den neuen Fußboden, auf welchem in demselben getanzt werden soll, bearbeiten; wenige Schritte weiter befindet man sich auf dem Holzmarkte, wo man so eben mit der Erbauung einer großen Bretterbude beschäftigt ist, in welcher sich die Tourniairesche Gesellschaft nächstens zeigen dürfte. Von der Menge fortgerissen, schreitet man die bei der Silberhütte auf den Wall führende Anhöhe hinan, um die hier getroffenen Anstalten zur Bereitung der Speisen für die im Zeughause tafelnden Gäste in Augenschein zu nehmen. Hier stehen unter freiem Himmel 28 große Kessel, die in einer Reihe eingemauert sind, so daß sich stets zwischen sieben Kesseln ein Durchgang befindet; vorn bei jedem Kessel ist eine Oeffnung zum Heizen angebracht, hinten bei sieben Kesseln vier Schornsteine. Diese Kessel sollen voriges Jahr bereits im Lager zu Königsberg gewesen seyn und werden von hier aus nach Kalisch geschafft werden. So wie hier 28 Kessel, so befinden sich 12 derselben neben der Reitbahn, in denen für die dort speisenden Russen gekocht werden wird. In der äußeren Vorstadt naht sich die neue hohe Thorsche Brücke, nachdem während voller 6 Wochen ununterbrochen von mehr als 100 Menschen daran gearbeitet worden ist, ihrer Vollendung. Noch in diesem Augenblick wird auf das Rüstigste gearbeitet und eine herrliche Blumenkrone und darunter die ebenfalls aus Blumen geformten und verschlungenen Anfangsbuchstaben des K. Namens ziehen die Blicke einer Menge von Zuschauern aus der Entfernung auf sich.

Oesterreich.

Wien, vom 28 Juli. — Nach einer Liste hoher Personen, für welche in Töplitz und Prag von Seite unseres Hofes Wohnungen bereitet werden, erwartet man außer den regierenden Häuptern unter andern auch den Großfürsten Michael und dessen Gemahlin, den Großfürsten von Weimar nebst Gemahlin und den Prinzen Mitregent von Sachsen nebst Gemahlin. Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl wird mit der schönen Erzherzogin Therese diesen hohen fürstlichen Kreis ebenfalls durch seine Anwesenheit verherrlichen.

Der in diesen Tagen hier stattgefundene Familienrath der Mitglieder des Hauses Este (aus dem Herzoge von Modena, den Prinzen Ferdinand und Maximilian und der Erzherzogin Leopoldine, verwittweten Kurfürstin von Baiern, bestehend) betrifft, wie man vermuthet,

die Regulirung des großen Vermögens des Erzherzogs Maximilian, der als Großmeister des Deutschen Ordens darüber nicht testiren kann, so daß dasselbe nach dessen Ableben dem Orden zufiele. Hingegen aber soll der Erzherzog schon vor seiner Erwählung protestirt und diese Würde nur unter der Bedingung angenommen haben, daß es ihm gestattet sey, mit einem Theile desselben die Rechte seiner Familie berücksichtigen zu können, welcher Vorschlag auch vom Kapitel angenommen, und vom Kaiser gutgeheißen wurde.

Aus Ungarn wird vom 20. Juli berichtet: Auf die von dem Bischof von Rosenau an die Magnaten am 7ten d. überschickten Renuntien wurden in der reichstägigen Sitzung der zweiten Landtafel am 16ten d. zwei neue Motionen über den Titel Sr. Maj. des Königs und die Redefreiheit sowohl in den Commitats-Sitzungen, in denen diese in neuester Zeit auf eine Art mißbraucht wurde, daß nur eine Stimme hierüber ist, als auch in den Reichs-Versammlungen angenommen, und sogleich den Magnaten überschickt. Letztere übergaben diese Motionen vorläufig zur Diktatur. — Der neulich erwähnte Vorfall im Beregher Comitat, allwo ein Edelmann, Namens Semere, in den Comitats-Versammlungen die Freiheit der Rede auf eine ganz constitutionswidrige Weise mißbrauchte, hatte zur Folge, daß der Ober-Gespann einen Befehl zu seiner Verhaftung erließ, welche auch vollzogen wurde. — Die Auflösung des Landtags scheint noch nicht so nahe zu seyn, als man glaubte.

Deutschland.

München, vom 29. Juli. — Ihre Majestät die verwittwete Königin von Neapel traf am 26sten unter dem Namen einer Gräfin von Amalfi hieselbst ein, und empfing einen Besuch von Ihrer K. Hoheit der Frau Herzogin Max in Baiern. Die Königin wollte einige Tage in München verweilen, und dann nach Dresden abreisen.

Mainz, vom 30. Juli. — Nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Gouverneur der hiesigen Bundes-Festung, mit Höchstseiner Durchlauchtigen Familie seit fast zwei Monaten unsere Stadt bewohnt und derselben durch Gesellschaften und Feste einen vermehrten Glanz und Lebhaftigkeit ertheilt hatte, werden Höchstdieselben, nachdem gestern noch ein glänzender Schluß-Ball in dem Deutschen Hause stattgefunden, wieder nach Fischbach zurückkehren. Die heißesten Wünsche der hiesigen Bewohner für dieser Durchlauchtigen Familie Glück und Wohlseyn begleiten Höchstdieselben auf Ihrer Reise. Noch heute gaben Se. Königl. Hoh. einen Beweis, wie gern sie sich den patriotischen Werken hiesiger Stadt betheiligen, indem sie einen Beitrag von 100 Thlr. zum Denkmal Guttenbergs an den Präsidenten der Kommission Obergerichts-Vice-Präsident Pitschaft, mit nachstehendem Handschreiben übersandten: „Es werden, wie ich vernommen habe, von Ihnen noch fortwährend Beiträge für das Monument Guttenbergs gesammelt. Wenn Deutschland mit Recht auf diesen Erfinder der Buchdruckerkunst stolz ist, wie viel mehr kann es nicht diejenige Stadt seyn, wo er geboren wurde; dieser nun in sofern angehörig, als sie zur ersten Bundes-Festung erhoben worden, deren Vorgesetzter Ich bin, fühle ich das Bedürfniß auch Meinerseits, Ihnen eine wenn gleich nur geringe Beisteuer zur Errichtung seines Denkmal hierbei zu übersenden, welches für Mainz stets in jeder Hinsicht eine würdige Zierde seyn wird. Mit Achtung zeichne Ich: Ihr geneigter Freund,

(gez.) Wilhelm. Mainz, den 30. Juli 1835.“

Frankfurt a. M., vom 31. Juli. — Nach der Aussage von Reisenden, welche kürzlich die Schweiz besuchten, haben, besonders in den westlichen Kantons, die mystischen Umtriebe Englischer Methodisten in neuester Zeit wieder sehr überhand genommen. Diese unberufenen Missionare dringen in die Häuser ein, zwingen den Bewohnern ihre Tractätlein auf, und halten ihnen dabei nicht selten scharfe Straf- und Bußpredigten. Die nachtheiligen Folgen davon äußern sich häufig nur allzubald, indem dadurch religiöse Zwistigkeiten nicht nur in den Gemeinden, sondern selbst in den Familien, und somit Absonderungen veranlaßt werden, welche die Natur ihres Ursprungs durch Entweihung der heiligsten Satzungen der Religion genügend zu erkennen geben.

Polen.

Kalisch, vom 24. Juli. — Im Lager auf der westlichen Seite der Prosna ist bereits seit 14 Tagen die 9te Infanterie-Division, unter General Timofejew, konzentrirt. Diese Truppen werden täglich in den großen Bewegungen der Taktik geübt, und hier anwesende fremde Offiziere sprachen sich bewundernd über die vorzügliche kriegerische Haltung und Gewandtheit der Bataillone, die Leichtigkeit ihrer Formationen und Entwikkelungen und die Sicherheit aus, mit der die höhern Führer ihre Massen bewegen. Das Zeltlager gruppirt sich malerisch am rechten Thalrande des Flusses und bildet mit der reichen Niederung am Fusse desselben ein Landschaftsbild, das durch das bunteste militairische Treiben belebt wird. Unsere Truppen sehen der Ankunft ihrer Preußischen Waffengefährten mit Verlangen entgegen. Im Innern der Stadt entfalten sich die Festvorbereitungen mit Kaiserlicher Pracht. Der Saal des Schauspielhauses erhält eine neue reiche Ausschmückung durch Berliner Künstler, und die Hauptfront eine Säulenhalle als Vorbau. In den Gebäuden der Stadt sind 150 Wohnungen für fürstliche Personen und 300 für die Gefolge und vornehme Fremde vorbereitet, decorirt und meublirt. Jede Wohnung ist billetirt, und man scherzt hier über die militairische Form, die wohl die Nachweisung der Wohnungen annehmen wird. Der neu im Parke erbauete Speisesaal, nahe dem Woiwodschafts-Palaste, der Wohnung der Monarchen, faßt 1000 Personen und wird mit rothem Sammet zeltartig dra-

sirt. die Bewirthung und die Feste sind von dem Besitzer des Hotel de l'Europe in Warschau, à 14 Fl. Polnisch das Couvert, übernommen. — Ein ähnliches, noch großartigeres Gebäude erhebt sich im Mittelpunkte des Lagers der Garden. Es ist zu militairischen Festen und zum Vereinigungspunkte der Offiziere beider Nationen bestimmt, und wird durch 3 mit Gallerien verbundene Pavillons gebildet, von deren Plateformen die hohen Gäste das Abbrennen eines großartigen Feuerwerks ansehen werden. Dieser Bau allein ist zu 42 000 Fl. Poln. veranschlagt. Den Gesammtbetrag der Kosten berechnet man auf 5 Millionen Fl Polnisch. — Der General-Quartiermeister der aktiven Armee, General von Berg, wird in einigen Tagen hier zur Inspicirung erwartet. Die alleinige Leitung aller besprochenen Anordnungen ist dem Obersten von Sobolew, einem verdienten wissenschaftlichen Offiziere der Marine-Artillerie, übertragen.

Frankreich.

Paris, vom 26. Juli. — Folgendes ist das Programm welches der Minister des Innern zur Feier der Juli-Tage bekannt gemacht hat. — Montag den 27. Juli wird in den Kirchen aller Glaubensbekenntnisse ein Trauergottesdienst zu Ehre der 1830 für Vertheidigung der Gesetze und Freiheit gefallenen Bürger gehalten. Die Gräber beim Louvre, in der Straße Froidemanteau, auf dem Champ de Mars und auf dem Markte des Innocens werden mit Trauerzeichen geschmückt und am Abend erleuchtet. Söhnen und Töchtern der Helden vom Juli 1830, vom Juni 1832 und vom April 1834 wird eine Mitgift von 3000 Fr. bewilligt; und der Ehekontrakt derselben um 3 Uhr von dem Minister des Innern unterschrieben. In den 12. Arrondissements von Paris werden Unterstützungen an die Armen in den Häusern ausgetheilt. Auf dem freien Platze des Pont-Neuf werden drei große Masten mit Fahnen von den Nationalfarben aufgestellt. Diese Fahnen sind während des Trauergottesdienstes mit Flor bedeckt. Um 6 Uhr Abends ertönen vor dem Hotel de Ville und vor dem Hotel des Invalides Artillerie-Salven. — Dienstags den 28sten ertönen Morgens um 6 Uhr, Mittags um 12, und Abends um 6 Uhr Artilleriesalven vor dem Hotel de Ville und vor dem Hotel des Invalides. Um 9 Uhr Morgens verläßt der König die Tuilerieen, um über die National-Garde des Departements der Seine und über die Truppen der Besatzung Heerschau zu halten. — Mittwoch den 29sten ertönen um 6 Uhr Morgens, um 12 Uhr Mittags und um 6 Uhr Abends Artilleriesalven vor dem Hotel de Ville und dem Hotel des Invalides. Am Morgen wird sowohl auf der Municipalität als in den Kirchen jedes Arrondissements die Trauung der Juli-Paare gefeiert. Um zwei Uhr ist freies Schauspiel in allen Schauspielhäusern von Paris. Um vier Uhr findet zwischen dem Pont Royal und dem Pont de la Concorde unter den Schiffern, die aus den verschiedenen Punkten des Flusses ausgewählt worden sind, ein Schifferstechen statt. In dem großen Viereck der elyseischen Felder werden auf zwei großen Theatern Vorstellungen militairischer Pantomimen gegeben, von 2 Uhr Nachmittags bis in die Nacht. In dem runden Saale, welcher an jenen viereckigen Platz grenzt, führt ein Harmonie-Orchester Symphonieen auf. Mitten auf dem großen Viereck ist ein Kletterbaum errichtet. Auch sind vier Tanz-Orchester daselbst aufgestellt. An der Barriere du Trone befinden sich ebenfalls zwei Theater, zwei Tanz-Orchester und ein Kletterbaum. Um 8 Uhr ist großes Concert in dem Garten der Tuilerieen. Auf der Vorderseite der elyseischen Felder wird ein Säulengang erbaut, und bei Nacht mit Laternen und farbigen Inschriften erleuchtet. Diese Erleuchtung verwandelt sich dann in eine zweite glänzendere und vereinigt sich mit den verschiedenen Darstellungen eines Feuerwerks. Ein erleuchteter Luftballon steigt von der Mitte des Säulenganges empor. Ein anderes Feuerwerk wird an der Barriere du Trone abgebrannt. Vor dem Hotel de Ville ist eine Verzierung errichtet, welche Abends mit Gas erleuchtet wird. Auch die Thürme von Notre-Dame, der Eingang der Eliseischen Felder, der Triumphbogen de l'Etoile und alle öffentlichen Gebäude werden mit eintretender Nacht erleuchtet.

Man arbeitete gestern noch in den elysäischen Feldern an einem reichen Arabischen Pallast, der einem Feenschloß aus Tausend und einer Nacht gleicht. Das Gebäude ist 100 Fuß hoch und so lang als die elisäischen Felder sind. Hier werden die Feuerwerke abgebrannt werden. In der großen Allee sieht man eine große Reihe Buden, an welchen gestern wenigstens 2000 Menschen arbeiteten.

Die berühmte Juliussäule, sagt der National, die sich heut am Jahrestage der Julius-Revolution glänzend und strahlend erheben sollte, hat ihre edle Mission vergessen, und ist zu einem Banner des Neides zwischen denen geworden, welche die verschiedenen Arbeiten dabei übernommen haben. Es schwebt jetzt ein Prozeß deshalb.

Man hat so viel von dem Geize der Civilliste gesagt, daß er zum Sprüchwort geworden ist, und die sinnlosesten Anekdoten Glauben finden, aber nichts kann ungerechter seyn. Unter der Restauration wurde eine Civilliste von 33 Millionen verschwendet, ohne die geringste Spur zu hinterlassen; die Schlösser der Domainen wurden vernachlässigt, die Wälder durch die Jagden verwüstet, die Civilliste in einer nutzlosen Verschwendung im Kleinen vergeudet, und man fand bei der Revolution nichts als Schulden. Der König führte dagegen eine strenge Ordnung ein, es wird Alles bezahlt und nichts im Kleinen verschwendet. Daher schreien diejenigen, welche von der früheren Unordnung Vortheil zogen, und verbreiten lächerliche Gerüchte von großen Summen, die in fremde Banken geschickt würden. Die Wahrheit dagegen ist, daß der König mit einer Civilliste von 13 Millionen weit mehr thut, als je früher geschah, und es ist unbegreiflich, daß sie zu-

reicht. Die Bauten und Restaurationen in Fontainebleau und Versailles allein sind von solcher Pracht, Solidität und Zweckmäßigkeit, daß sie wahrscheinlich den ganzen Ueberschuß, den die Hofhaushaltung übrig läßt, erfordern. Alles wird im Geschmack der Bauart aus der Epoche der Errichtung jedes Gebäudes wieder hergestellt und decorirt, und auf diese beiden Schlösser sind seit der Thronbesteigung des Königs 17 Millionen verwendet worden, und die Arbeiten sind noch weit entfernt von ihrer Vollendung. Der Staat bezahlt Inspektoren der historischen Monumente, aber der wahre Erhalter derselben ist der König, so weit man es ihm erlaubt; man vergleiche nur, was der Staat mit dem Schlosse von St. Germain gethan hat, wo er alle historischen Erinnerungen zerstörte, um Sträflinge zu logiren; man sehe den Zustand des schönen Saals von Franz dem Ersten in St. Germain, und vergleiche damit die geschmackvollste Restauration des Saals von Heinrich dem dritten in Fontainebleau, und entscheide dann, ob man nicht besser gethan hätte, der Civilliste auch die übrigen noch bestehenden historischen Denkmäler zu überlassen, und ihr Mittel zu geben, sie zu erhalten. (Allg. Z.)

Paris, vom 28. Juli. — Der erste der drei Jahrestage der Juli-Revolution ging gestern ruhig vorüber; er war dem Andenken an die im Jahre 1830 gefallenen Bürger geweiht. Die Gräber beim Louvre, auf der Straße Froidmanteau, auf dem Marsfelde und dem Marché des Innocens waren mit Sinnbildern der Trauer geziert und von Ehrenwachen umgeben. Unablässig nahten sich zahlreiche Schaaren von Bürgern, um die Gräber zu besuchen. Die tiefste Stille und Rührung herrschte unter der sich stets erneuernden Menge. In den Kirchen der verschiedenen Glaubensbekenntnisse wurde ein Todten-Amt gehalten, bei dem überall Abtheilungen der Nationalgarde zugegen waren. Auf dem Stadthause wurden um 12 Uhr in Gegenwart des Ministers des Innern die Ehe-Kontrakte der 16 Brautpaare unterzeichnet, die von der Stadt Paris ausgestattet werden. Heute früh von 5 Uhr an kündigte der Donner der Kanonen den zweiten Jahrestag der Julifeste an. Um 7 Uhr wurden in allen Quartieren von Paris die Trommeln gerührt, um die Nationalgarden zur Revue zu rufen. Sie stellten sich nicht sehr zahlreich ein. Um 9 Uhr verließ der König die Tuilerieen, um die Revue zu beginnen. Diesmal, heißt es, werden nicht so viele Ehrenkreuze ausgetheilt werden, wie früher.

Das Charivari hatte den gestrigen Tag dadurch feiern zu müssen geglaubt, daß es seine Nummer roth druckte und sie mit einem einzigen Artikel ausfüllte, welcher den Titel führte: „Monarchische Katakomben, oder Todtentafel der Unterthanen Sr. Majestät, die als Opfer der Irrthümer der öffentlichen Ordnung umgekommen sind.“ Diese Nummer ist auf der Post und in den Bureau's des Journals in Beschlag genommen worden.

Im Messager heißt es: „Es ist im Kriegsministerium die Rede davon, drei Linien-Regimenter nach Algier zu schicken. Die Wahl scheint auf das 11te, 26ste und 47ste, die in den südlichen Departements stationirt sind, gefallen zu seyn. Man weiß nicht, ob dadurch die Stärke unserer Besatzungen in Afrika vermehrt oder nur die Fremdenlegion ersetzt werden soll.“

Der Sémaphore von Marseille berichtet folgendes höchst seltsame Ereigniß aus Aix vom 16ten, das sich in der Kaserne vor dem Italienischen Thor, die das 12te Linien-Regiment einnimmt, zugetragen hat. Gegen halb 8 Uhr Morgens visitirten der Oberst, der Oberst-Lieutenant und der Ober-Chirurgus die Quartiere im untern Geschoß, als ihnen die Meldung gemacht wurde, es sey so eben ein Voltigeur in einem Zimmer des zweiten Stockwerks von einem heftigen Anfall der Cholera ergriffen worden. Sogleich eilen sie hinauf; aber kaum sind sie eingetreten, als mehrere andere Militairs ebenfalls krank werden, und wie vom Schlage getroffen zu Boden fallen. In weniger als 10 Minuten hatten 21 Menschen, die zuvor ganz gesund waren, die Besinnung verloren. In diesem Augenblick rief eine Stimme: „Fenster zu!“ Die Fenster, welche bis dahin offen gestanden hatten, wurden geschlossen, und von diesem Augenblick an, wurde kein neues Opfer mehr von dem Uebel erreicht. Die 21 Soldaten wurden sofort ins Hospital gebracht; 3 davon starben an demselben Tage, 5 den darauf folgenden. Der Oberstlieutenant mußte sich, so wie er die Kaserne verlassen hatte, zu Bett legen, und starb am 18ten Morgens. Der Oberst und der Ober-Chirurgus wurden beide krank, und sind es noch jetzt. Der Generallieutenant Graf Damemont, der sich am 17ten mit dem General Garavaque und dem Militair-Intendanten nach Aix begeben hatte, hat befohlen, einen detaillirten Bericht über dieses Ereigniß, welches gewiß die Aufmerksamkeit der Aerzte und Naturforscher verdient, aufzunehmen. Auf Befehl des Generals ist auch sogleich die ganze Kaserne geräumt worden.

Paris, vom 29. Juli. — Ueber das gegen das Leben des Königs gerichtete Attentat theilen nunmehr die ministeriellen Blätter Folgendes mit: „Die fünfte Jahresfeier der Juli-Revolution ist gestern durch ein fürchterliches Attentat bezeichnet worden, wovon sich nur auf den blutigsten Seiten der Geschichte ein Beispiel finden läßt. Der Tag kündete sich unter den glücklichsten Auspicien an; ein herrliches Wetter begünstigte eine der schönsten Revuen, deren Zeuge die Hauptstadt jemals gewesen ist. Aller Mienen waren von Vertrauen und Freude belebt. Der König, durch das Schauspiel hoch erfreut, dem seine Blicke überall begegneten, beendigte die Musterung der zweiten Infanterielinie, umgeben von seiner schönen und zahlreichen Familie, und von einem Stabe, wo man die Elite unserer Civil- und Militair-Behörden bemerkte. Er war an den Boulevard du Temple gelangt und kam vor der Fronte der 8ten Legion vorüber, als sich plötzlich ein Knall, gleich dem eines

unregelmäßigen Peloton-Feuers vernehmen ließ. Bald folgte diesem Donner schreckliche Unordnung. Eine scheußliche Maschine, eine Höllenmaschine, hatte einen Hagel von Kugeln und zerhacktem Eisen über die nächsten Umgebungen des Königs und seiner Familie ausgestreut. Ein Mann, der zu unseren ältesten Kriegeshelden gehört, der ehrwürdige Marschall Mortier, dieses Muster der bürgerlichen und militairischen Tugenden, fällt, in seinem Blut gebadet und verscheidet, ohne einen Laut von sich zu geben. Der General de Lachasse de Verigny ward an der Stirne tödtlich getroffen; ein Oberst-Lieutenant der Nationalgarde, ein Adjutant, eine Frau, mehrere Nationalgardisten verschieden gleichfalls mitten unter den sich bäumenden Pferden und einer entrüsteten Menge, die bei dem Anblicke dieser entsetzlichen Mordthat nichts zurückhalten kann! Endlich wird aus diesem Tumulte, den zu beschreiben unmöglich ist, ein Ruf vernehmbar, den alsbald tausend Stimmen wiederholen: „Der König ist unversehrt! Keiner von den Prinzen ist verwundet!" Und so war es auch; der König, ruhig inmitten dieser Unordnung, nur durch den Anblick der Opfer bewegt, die ihn umgeben, sprengt in die Reihen der Nationalgarde vor, und setzt, von ihr fast getragen, mitten unter zahllosem Freuden- und Rachegeschrei seinen Weg weiter fort! Die Schüsse waren von dem dritten Stockwerke eines Hauses ausgegangen, das nur einige Schritte von dem Theater de la Gaîté liegt. In einer Minute war das Haus von der Nationalgarde, welche die Boulevards entlang aufgestellt war, umzingelt; man stürzte in das Zimmer hinauf, von wo aus das Verbrechen begangen worden war, und man fand die scheußliche Maschine noch rauchend, — 25 Flintenläufe, die bis zur Mündung mit Kugeln und zerstücktem Eisen geladen gewesen waren .... Mittlerweile setzte der König die Revue fort, und die Worte fehlen uns, um den Enthusiasmus zu beschreiben, mit dem er von der Nationalgarde und der unermeßlichen Bevölkerung, die sich ihm nachdrängte, begrüßt wurde. Die entsetzliche Gefahr, der der König nur durch ein Wunder entgangen war, gab dem Ausbruch der Gefühle, welche eine edelmüthige, Feiglinge und Mörder so tief verabscheuende Nation zu ihm hegt, nur noch mehr Nachdruck. So wurde denn auch die Revue und das Defilé inmitten eines stürmischen Jubels vollendet, den zu schildern wir nicht versuchen wollen. Um 5 Uhr war der König in den Tuilerieen wieder angelangt. — Allein wenn, von dem Schauplatze des Verbrechens entfernt, der Anblick eines Königs, den so viel Liebe umgab, wohl geeignet war, die Freunde des Vaterlandes zu beruhigen, welchen Schmerz fand man wieder, blickte man zurück! So viele Opfer, so kaltblütig gemordet! So viele achtbare Familien in Trauer versenkt! — Auch sollte man nicht weiter mehr an die Lustbarkeiten denken! Einem verabscheuungswürdigen Mörder war es nur allzu wohl gelungen, festliche Tage, so ungeduldig erwartet, und unter so glücklichen Auspicien begonnen, in eine Zeit allgemeiner Trauer zu verwandeln! Es wurde der Befehl gegeben, alle Ergötzlichkeiten einzustellen; schon sind auch alle Zurüstungen bei Seite geschafft. Uns aber gestatten die Empfindungen, die uns erdrücken, heute keine Betrachtung über eine Unthat, die so fürchterliche Folgen hätte haben können. Wir wollen uns für diesen Abend darauf beschränken, die authentischen Details, welche uns zugekommen sind, zu berichten. Folgendes sind die Namen der Opfer, deren Verlust man bis jetzt zu beklagen hat: der Herzog von Treviso, von einer Kugel im Herzen getroffen; der General de Lachasse de Verigny, von einer Kugel an der Stirn getroffen; Kapitain Villate, Adjutant des Marschalls Maison; Herr Rieussec, Oberst-Lieutenant der 8ten Legion, von drei Kugeln getroffen; die Herren Prudhomme, Ricard, Leger und Benetter, Grenadiere der 8ten Legion; eine unbekannte Frau; ein Kind. Eine große Anzahl anderer Leute wurden mehr oder weniger schwer verwundet: unter ihnen wird genannt: General Heymes, durch dessen Kleider 4 Kugeln fuhren; eine fünfte Kugel verwundete ihn schwer im Gesichte; der tapfere General, als er sich getroffen fühlte, rief: „Es lebe der König! Ferner die Generale Colbert, Pelet und Blin; der Oberst Raffé, der von einer Kugel an die linke Seite getroffen wurde. Dem Herzog von Broglie fuhr eine Kugel in den Rockkragen. Das Pferd des Königs erhielt einen Schrootschuß (une chevrotine) in den Hals."

Der heutige Moniteur enthält die nachstehende Proclamation: „Ludwig Philipp, König der Franzosen, Allen, denen das Gegenwärtige zu Gesicht kommt, Unseren Gruß zuvor! Franzosen! Die Nationalgarde und die Armee trauern; Französische Familien sind in Jammer versunken, ein furchtbares Schauspiel hat mein Herz zerrissen. Ein ergrauter Krieger, ein alter Freund, den das Feuer von hundert Schlachten verschont, ist an meiner Seite unter den Streichen gefallen, die eine Mörderhand mir bestimmt hatte. Um mich zu treffen, hat man nicht gescheut, Ruhm, Ehre und Patriotismus, friedfertige Bürger, Weiber und Kinder hinzuopfern; und Paris hat das Blut der besten Franzosen an demselben Orte und an demselben Tage vergießen sehen, wo es vor 5 Jahren zur Aufrechthaltung der Landesgesetze floß. Franzosen! Diejenigen, deren Verlust wir heute beklagen, sind für die nämliche Sache gefallen. Es ist wieder die verfassungsmäßige Regierung, die gesetzliche Freiheit, die Nationalehre, die Sicherheit der Familien, das Wohl Aller, die meine Feinde und die Eurigen bedrohen; aber der allgemeine Schmerz, der dem meinigen entspricht, ist zugleich eine, den gefallenen Opfern dargebrachte Huldigung, und ein glänzender Beweis der Einigkeit zwischen Frankreich und seinem Könige. Meine Regierung kennt ihre Pflichten; sie wird sie erfüllen. Inzwischen mögen die Festlichkeiten, die den letzten dieser Tage bezeichnen sollten, einer Trauerfeier Raum geben, die den uns beleben-

den Gefühlen mehr entspricht. Wir wollen dem Andenken derer, die das Vaterland so eben verloren hat, die ihnen gebührende Ehre erweisen, und den Trauerflor, der gestern die drei Farben umschattete, aufs Neue an jene Fahne befestigen, die das treue Sinnbild aller Empfindungen des Landes ist. Gegeben im Palaste der Tuilerien, am 28. Juli 1835. (Gez.) Ludwig Philipp. (Contrasign.) Broglie." — Dieser Proclamation folgt eine von dem Minister des Innern contrasignirte Königl. Verordnung, wonach den Juliesten für diesmal keine weitere Folge gegeben, statt dessen aber ein feierliches Todtenamt zu Ehren der Opfer des gegen den König verübten Attentats gehalten werden soll.

In Folge des Attentats gegen den König sollte die Pairs-Kammer schon auf gestern Abend um 7 Uhr außerordentlich zusammenberufen werden. Indessen wurde die Einberufung bis auf den folgenden Tag verschoben. Demgemäß fanden die Pairs sich heute Mittag um 1 Uhr in ihrem gewohnlichen Sitzungs-Lokale ein. Von den Ministern waren der Marschall Maison, der Herzog von Broglie, der Admiral Duperré und Herr Persil zugegen. Die Versammlung war ziemlich zahlreich. Gleich nach Eröffnung der Sitzung gegen 2 Uhr bestieg der Großsiegelbewahrer die Rednerbühne und legte der Kammer die nachstehende Königl. Verordnung vor: „Ludwig Philipp rc. rc. Auf den Bericht unseres Justizministers, und nach Einsicht des 28sten Artikels der Charte, welcher der Pairs-Kammer das Urtheil über die Verbrechen des Hochverraths und des Angriffs auf die Sicherheit des Staates überweist, so wie des 86sten Artikels des Strafgesetzbuches, der zu diesen Verbrechen jedes Attentat oder jede Verschwörung gegen das Leben des Königs oder der Mitglieder der Königl. Familie zählt; in Betracht, daß am heutigen Tage ein Angriff auf Unsere Person und auf die Prinzen Unseres Hauses begangen worden ist, und Wir den Schmerz gehabt haben, zu sehen, wie durch dieses furchtbare Verbrechen die besten Bürger und namentlich einer der berühmtesten Feldherren, die Frankreich besaß, geopfert worden sind, haben Wir befohlen und befehlen hiermit, wie folgt: „Artikel 1. Die als Gerichtshof constituirte Pairs-Kammer soll unverzüglich zur Instruction des Prozesses und zum Urtheilsspruche in Bezug auf das heute verübte Attentat schreiten. Art. 2. Sie hat sich in Betreff der Einleitung des Prozesses die bisher von ihr befolgten Formen zur Richtschnur zu nehmen. Art. 3. Der Deputirte Herr Martin, Unter General-Prokurator beim hiesigen Königl. Gerichtshofe, erhält hiermit den Auftrag, die Functionen des öffentlichen Ministeriums bei dem Pairshofe zu erfüllen. Herr Franck-Carré, General-Advokat beim Königl. Gerichtshofe, soll ihn im Abwesenheits- oder Behinderungs-Falle ersetzen. Art. 4. Der Archivarius der Pairs-Kammer und sein Adjunkt fungiren als Gerichtsschreiber. (gez.) Ludwig Philipp. (contrasignirt) Persil." — Auf die Frage des Präsidenten, ob die Kammer sich augenblicklich als Gerichtshof konstituiren und das Requisitorium des General-Prokurators hören wolle, erfolgte ein einmüthiges Ja! Der Präsident ließ sonach die öffentlichen Tribunen räumen und die Kammer bildete sich um 2½ Uhr zu einem geheimen Ausschusse.

Das Journal des Débats enthält außer den Eingangs erwähnten Details noch folgende: „Der Mörder, der 29 Jahr alt ist, hat im Augenblicke seiner Verhaftung erklärt, er heiße Jacques Girard, und sey von Lodève, wo er sein Weib und seine Kinder zurückgelassen habe. Seine Wunden sind zwar schwer, doch hofft man, sie zu heilen; seine Kräfte, die gestern Abend ganz erschöpft waren, haben sich heute wieder augenscheinlich gehoben. Die Explosion der Höllenmaschine hat ihn am linken Schlafe, an der Nase und der untern Lippe getroffen, die fast ganz abgeschossen ist und herabhängt. Zwei Finger sind ihm zerschmettert worden. Das Logis, welches Girard auf dem Boulevard du Temple inne hatte, besteht aus drei Abtheilungen. Die eine von diesen Abtheilungen hat ein Fenster auf den Boulevard hinaus; eine andere ist eine kleine Küche, die nach einem engen Hofe hinausliegt, der einen Ausgang nach der Rue des Fossés-du-Temple hat. Auf diesem Wege hat sich der Mörder zu retten versucht. In den beiden Abtheilungen, von denen wir gesprochen haben, sind keine Möbel; in einem dunkeln Kabinette hat man blos zwei schlechte Matratzen gefunden, auf denen Girard schlief. Zwei graue Hüte wurden in seinem Logis weggenommen; der eine von ihnen war von den Stücken der Flintenläufe durchlöchert worden, die im Augenblicke der Explosion gesprungen waren. Ein Morgenblatt hat behauptet, man habe Lilien, die auf die Wände des Zimmers, wo die Höllenmaschine losgegangen ist, gezeichnet gewesen wären, und dann auch noch folgende Inschriften gelesen: „Es lebe Heinrich V.! ... Leben oder sterben für ihn ..." Dies ist falsch. — Das Zimmer im dritten Stocke, wo die Höllenmaschine aufgestellt worden war, ist sehr klein. Es ist kaum 6½ oder 7 Fuß breit und eben so viel Fuß tief. Die Maschine war mit Geschicklichkeit und dauerhaft aus Holz mit starken eisernen Beschlägen verfertigt. — Der Herzog von Broglie, der sich dicht hinter dem Könige befand, wurde von einer Kugel getroffen, die an der Platte seiner Decoration des Großkreuzes der Ehrenlegion abglitt; sie drang in den Kragen seiner Uniform ein und blieb in der Kravatte stecken. Sie verursachte nur eine leichte Kontusion am Halse. Herr von Broglie fand, als er nach Hause zurückgekommen war, die Kugel in seinen Kleidungsstücken. — Der Oberst Raffé ist diese Nacht um 3 Uhr an den Folgen seiner Wunde gestorben. — Gestern Abend verlasen im Théatre français und den andern Theatern die Polizei-Commissaire ein Schreiben des Polizei-Präfekten über das gegen die Person des Königs verübte Attentat. Ueberall wurde es mit tiefer

Rührung vernommen; es folgte ihm der einstimmige und wiederholte Ruf: Es lebe der König! — Nach der Revue besuchte gestern der König den General Heymes, der in die Tuilerieen gebracht worden war."

Das Journal de Paris theilt noch folgende Details mit: „Der Mörder wurde sogleich verhaftet. Seit drei Monaten hatte er in dem Hause auf dem Boulevard du Temple, welches die Nummer 50 führt und dem Herrn Dallemagne zugehört, das Zimmer gemiethet, von wo aus er sein Verbrechen verübt hat. Dieses Zimmer ist im 3ten Stock. Die Fensterläden waren zugemacht. Der Mörder hat sich den Namen Girard, Mechanikus, beigelegt. Man weiß nicht, ob dies sein wahrer Name ist. Er hatte auf einer Diele 25 Flintenläufe befestigt, die bis zur Mündung mit Kugeln und zerhacktem Eisen geladen waren. Das von Girard bewohnte Zimmer hat nur ein Fenster nach dem Boulevard hin, und ein anderes hinten hinaus; er hatte die Vorsicht gehabt, zuvor an dieses Fenster ein Seil zu befestigen, das ihm zur Flucht behülflich seyn sollte. Im Augenblick der Explosion zersprangen drei Flintenläufe und verwundeten den Mörder an der Stirn, der Lippe und dem Hals. Trotz seiner Wunden verlor er keinen Augenblick, um sich zu retten, und ließ sich aus dem Fenster herab. Allein die Polizei, die irgend einen strafbaren Versuch besorgte, ließ um die Häuser her, an denen der Zug vorüberkam, eine thätige Wachsamkeit ausüben. So stürzten denn auch, sobald die Explosion geschah, Agenten eiligst in den inneren Hof des Hauses, von dem sie ausgegangen war. Einer von ihnen sah Girard, wie er sich an dem Seile herabgleiten ließ, und rief ihm zu: „Ah, Du bist es, Elender, wir haben Dich!" Im Augenblicke aber schwang sich Girard, der grade an der Kante einer Mauer war, hinüber und fiel in einen Nachbarhof hinab. Allein hier fand er einen andern Polizei-Agenten, der sich seiner Person bemächtigte. Er wurde auf eine Bahre gelegt und sofort, mitten unter den Verwünschungen der Menge, nach der Conciergerie gebracht. Noch andere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die General-Prokurato en Franck-Carré und Plougoulm, der Prokurator des Königs Demortiers, die Instructionsrichter Legonidec, und Durat d'Archiac begaben sich an Ort und Stelle, wohin sich auch schon der Minister des Innern und der Polizei-Präfekt, Herr Gisquet, verfügt hatten. Im Zimmer des Mörders fand man die noch rauchenden Trümmer der Machine, ein Strohbett und ein angezündetes Feuer. Der Mörder hat sein Verbrechen eingestanden, bis jetzt aber beharrt er dabei, daß er keine Mitschuldige habe."

Die Königin befand sich mit den Prinzessinnen in dem Justiz-Palast auf dem Vendome-Platze, um von dort aus dem Vorbeimarsch der Truppen zuzusehen, als der General Rumigny ihr die Nachricht von dem Vorfalle auf dem Boulevard du Temple überbrachte. Anfänglich wollte man ihr denselben bis nach Beendigung der Revue verheimlichen, aber die Königin las in den Mienen aller derer, die sich ihr näherten, daß sich irgend ein trauriges Ereigniß zugetragen haben müsse, und die Herren Guizot und Persil hielten es darauf für gerathen, sie mit dem Vorgefallenen bekannt zu machen. Da der König die Musterung fortsetzte, und deshalb nicht sogleich auf dem Vendome-Platze erschien, so war es unmöglich, der Königin die Ueberzeugung zu verschaffen, daß er und ihre Söhne unverletzt wären; unbeschreiblich war daher ihre Seelenangst. Als die Herzogin von Broglie eintrat, warf sich die Königin ihr in die Arme, und als sie ihre Brust durch einen Strom von Thränen erleichtert hatte, gewann sie so viel Ruhe wieder, um auf die Versicherungen zu hören, daß der König und die Prinzen unversehrt seyen. Da viele von den Frauen und Töchtern der Offiziere, welche sich in der Umgebung des Königs befanden, in dem Saale zugegen waren, und man erfuhr, daß mehrere von jenen Offizieren schwer verwundet wären, so malte sich die düsterste Verzweiflung in Aller Blicken, bis mehrere Adjutanten die Details überbrachten, wodurch wenigstens der tödtlichen Ungewißheit ein Ende gemacht wurde. Von der Königin begab sich der General Rumigny zu der Familie des Marschalls Mortier, um dieser anzuzeigen, welch' schrecklichen Verlust sie erlitten habe. Das Herzzerreißende dieser Zusammenkunft läßt sich nicht schildern. Ein merkwürdiger Umstand ist der, daß die Familie des Marschalls, die Folgen der Hitze und der Anstrengung fürchtend, sich bemüht hatte, ihn zu bewegen, der Revue nicht beizuwohnen; aber der Marschall, der bekanntlich von sehr hoher Statur war, sagte mit Bezug auf die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte über einen beabsichtigten Angriff auf das Leben des Königs: „Nein, nein, ich muß hin, denn ich bin groß, und kann vielleicht den König schützen!" — Als der Marschall Mortier niedersank, war Herr Thiers so nahe bei ihm, daß er mit dem Blute desselben bespritzt wurde. — Dem Marschall Molitor wurde sein Pferd unter dem Leibe erschossen. Dem General Blin sind gleich in einem benachbarten Kaffeehause zwei Finger amputirt worden. — Der Oberst Raffé ist an den Folgen seiner Verwundung gestorben.

In dem Augenblicke, wo die Höllen-Maschiene losging, soll der König sich zufällig gebückt haben, um eine ihm von einem National-Gardisten überreichte Bittschrift in Empfang zu nehmen. — Gestern Abend um 6 Uhr verfügten sich der König und die Königin in einem Stadtwagen, ohne irgend eine Begleitung, zu der Herzogin von Treviso, um ihr Trost zuzusprechen.

Beilage
zu No. 182 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag den 7. August 1835.

Frankreich.

Gestern Abend drängte sich eine große Menge von Personen jeden Ranges in den Salons der Tuilerieen. Man bemerkte dort alle Botschafter und Gesandte, die in diesem Augenblick in Paris anwesend sind. — Herr Calmon, einer der Vice-Präsidenten der Deputirten-Kammer, verfügte sich gestern Abend, von den in Paris anwesenden Deputirten begleitet, zu Sr. Majestät, und drückte in einer kurzen aber kräftigen Rede die Gefühle der Kammer über das schreckliche Attentat aus, dessen Gegenstand der König gewesen. Der König antwortete tief gerührt. — Der König hat heute seine Adjutanten zu allen den Familien geschickt, deren Mitglieder Opfer des gestrigen Ereignisses geworden sind, und hat ihnen sein tiefstes Beileid bezeigen lassen.

Seit gestern ist der Boulevard du Temple mit Neugierigen aus allen Klassen angefüllt, welche mit traurigen Blicken den Schauplatz der gestrigen Gräuelscene betrachten. Die Entrüstung ist allgemein.

Die Regierung hat beschlossen, daß ein einziger Leichenzug für die gestern gefallenen Opfer stattfinden solle. Das Begräbniß wurde zwar auf morgen festgesetzt; doch glaubt man, daß die nöthigen Vorbereitungen solches nicht vor dem nächsten Freitage gestatten werden.

Sämmtliche heute erschienenen Blätter geben ihren Unwillen in den kräftigsten Ausdrücken zu erkennen. Die Oppositions-Blätter stimmen in der Meinung überein, daß das Verbrechen als ein isolirtes betrachtet werden müsse, welches in dem Kopfe eines Exaltirten entsprungen, und von ihm allein ausgeführt worden sey, ohne daß irgend eine politische Partei darum gewußt habe.

Ein hiesiges Blatt theilt in einer Nachschrift von 4 Uhr Nachmittags folgende weitere Details mit: „Es hatte diesen Morgen geheißen, der Mörder Girard sey an seinen Wunden gestorben. Dies Gerücht ist ungegründet. Um 1 Uhr wenigstens lebte Girard noch. Man hält es jedoch nicht für wahrscheinlich, daß er am Leben werde erhalten werden können. Gestern wurde er mit aller nur möglichen Sorgfalt und der größten Vorsicht von dem Boulevard du Temple nach der Conciergerie gebracht. Die Herren Franck Carré und Plougoulm und mehrere Instructions-Richter begaben sich zu ihm, um ihn wo möglich zu verhören; die Herren Marjolin und Olivier d'Angers und 5 bis 6 andere Doctoren waren zugegen. Girard ist schrecklich zugerichtet. Ein Auge ist ganz verloren; seine Lippen sind zerfetzt. Er konnte sich anfangs allein durch Zeichen verständlich machen; er nannte sich Girard und erklärte, 23 Jahr alt und aus Lyon gebürtig zu seyn. Bis jetzt hat man noch nicht erfahren können, welcher politischen Meinung er angehört. Heute wurde die Untersuchung über dieses unselige Ereigniß fortgesetzt. Man versichert, es seyen eine Menge Verhaftsbefehle gegen Personen erlassen worden, die theils der republikanischen, theils der legitimistischen Partei angehören. — Diesen Morgen begaben sich eine Menge Offiziere der Nationalgarde von Paris und aus dem Weichbilde in die Tuilerieen; sie wurden von dem Könige empfangen. Eine Deputation von Offizieren der Linie verfügte sich ebenfalls in das Schloß.

Heute, kurz vor Abgang der Post (4½ Uhr), ging es mit Girard etwas besser. Man hoffte, ihn noch eine Zeitlang am Leben erhalten, vielleicht ihn ganz wiederherstellen zu können. Es sind heute mehrere Individuen verhaftet worden, die man für seine Mitschuldige hält.

Die Zahl der Nationalgardisten, welche zu der gestrigen Musterung sich eingefunden hatten, soll sich nur auf 16,000 belaufen haben.

Gestern, während die Truppen vor Sr. Majestät defilirten, versammelte sich das Minister-Conseil. Am Abend um 8 Uhr kam es neuerdings zusammen.

Gestern Abend gegen 6 Uhr kamen mehrere Polizei-Beamte auf das Bureau des Réformateur; sie waren beauftragt, den Haupt-Redacteur dieses Blattes, Herrn Raspail, zu verhaften, genaue Nachforschungen anzustellen, und Alles, was irgend verdächtig erscheine, wegzunehmen. Allein Herr Raspail war verreist. Um Mitternacht erschienen die Beamten wieder, und verhafteten Herrn Eugen Raspail, den Neffen des Haupt-Redakteurs; er wurde auf die Polizei-Präfektur gebracht. — Ein Polizei-Commissarius kam in vergangener Nacht in die Druckerei des Charivari, und untersagte den Setzern, die Journal-Nummer zu beendigen.

Herr Armand Carrel soll heute Vormittag verhaftet worden seyn. — Die Polizei ist einem großen, sehr wohlbeleibten Manne auf der Spur, der täglich in das Haus am Boulevard du Temple No. 50 gekommen seyn soll.

Spanien.

Der Messager sagt: „Die Regierung hat, wie es heißt, Nachrichten aus Madrid vom 22sten d. erhalten. Das Volk war in der größten Aufregung. Die Truppen nahmen keinen Theil an dem Geschrei des Volks; sie zeigten sich aber entschlossen, nicht auf die Massen zu feuern. Die Nationalgarde theilte die allgemeine Unzufriedenheit, die den mehrerwähnten Bericht

der Minister trifft. Von allen Seiten wurde verlangt: 1) Eine Aenderung des Ministeriums; 2) eine sofortige Zusammenberufung der Cortes; 3) die Anwesenheit der Königin in Madrid und 4) Zurücknahme des Dekretes über die Errichtung der Militair-Kommissionen. Madrid soll am 21sten und 22sten einen höchst beunruhigenden Anblick dargeboten haben. Eine Revolution schien nahe bevorzustehen."

Die Briefe von der Spanischen Grenze haben keine neuere wichtige Nachricht von dem Kriegs-Schauplatze überbracht. Das Gerücht von dem Ausbruche ernster Unruhen in Madrid scheint sich zu bestätigen.

Im Moniteur liest man: „Cordova theilte, als er Pampelona verließ, seine Armee in 2 Corps, die am 22sten Tafalla und Puenta de la Reyna besetzten. Die Karlistische Armee war an demselben Tage in der Umgegend von Estella; sie dehnte sich bis nach der Arva aus. Merino, Quepillas und Villalobos, die mit ihren Corps aus Kastilien kamen, sind zu ihr gestoßen."

Folgende Berechnung ist geeignet, bedeutende Zweifel an allen Bülletins über die Gefechte, die in den Nord-Provinzen Spaniens geliefert worden sind, zu erwecken. Wenn man alle Angaben über die Todten und Verwundeten, die den Christinos von den Karlisten und diesen von den Christinos seit dem Beginne des Bürgerkrieges zugeschrieben worden sind, zusammenzählen wollte, so würde jede von den beiden Armeen wenigstens 250—300,000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben; und doch hat die Armee der Königin nie die Zahl von 45,000 Mann und die des Don Carlos nie die Zahl von 35,000 überschritten.

Portugal.

Die Times enthält folgende Privat-Korrespondenzen aus Lissabon:

„Lissabon, vom 16. Juli.

Ich habe nur so viel Zeit, um Ihnen zu melden, daß Silva Carvalho wieder zum Finanzminister, R. da Fonseca Magelhaens dagegen zum Minister des Innern ernannt worden sind. Pinto Magelhaes ist Justiz-Minister geworden, Palmella, Saldanha und Loulé bleiben in ihren Aemtern, so daß also nur Campos und A. Carvalho wirklich ausgeschieden sind."

„Lissabon, vom 19. Juli 8 Uhr Abends.

Das Erste, was Silva Carvalho bei seinem Wiedereintritt in das Finanz-Ministerium that, war die Erlassung eines Befehls an die Kommission für den öffentlichen Kredit, alles in den Händen der Bankdirektoren befindliche und der Regierung gehörende Papier-Geld einzuziehen und auf die gewöhnliche Weise am 23sten auf dem Rocio-Platze öffentlich zu verbrennen. Welch' ein Kontrast! Campos zog 400 Contos de Reis Papiergeld ein, um es wieder auszugeben und Silva Carvalho befahl, Alles, dessen man habhaft werden konnte, zu vernichten! Kaum war es bekannt geworden, daß Letzterer wieder im Amte sey, als die Kaufleute und Bankdirektoren sich zu allen Geld-Operationen bereit erklärten, und wirklich ist von diesem Augenblicke an wieder so viel baares Geld im Schatze, wie früher. Ueber Rodrigo da Fonseca Magelhaens ist schon so Vieles gesagt worden, daß es kaum nöthig ist, noch etwas hinzuzufügen. Seine ausgezeichneten Fähigkeiten, sein einnehmendes Wesen, seine schnelle Auffassungsgabe und seine Geschäftskenntniß sind Jedermann bekannt, und mann glaubt allgemein, daß, wenn man ihm nur Zeit läßt, sich zu bewähren, gewiß höchst wohlthätige und energische Maßregeln aus seiner Verwaltung hervorgehen werden, denn er beabsichtigt, Männer von Talent und Ehre, ohne Partei-Rücksichten anzustellen. Der Marquis von Loulé ist zwar noch Minister, doch hat er dem Ex-Minister Campos und seinen Freunden das Versprechen gegeben, noch vor dem nächsten Mittwoch auszutreten, und er soll öffentlich erklärt haben, daß er das Portefeuille nur noch behalte, weil seine Entlassung, die er während 48 Stunden dreimal eingereicht habe, von der Königin nicht angenommen worden sey. Es ist in der That nicht zu erwarten, daß Rodrigo da Fonseca Magelhains und der Marquis von Loulé, sobald sie nur einigermaßen konsequent bleiben wollen, längere Zeit an einer und derselben Verwaltung Theil nehmen. Marschall Saldanha wünscht, an die Stelle des edlen Marquis eine von seinen Kreaturen in das Ministerium zu bringen, doch sind ihm alle seine Kollegen, die dem Grafen Linhares diese Stelle zu verschaffen wünschen, darin entgegen. Silva Carvalho hat zwei Schatzbeamte, die Campos so unbesonnener Weise entlassen hatte, wieder in ihre Aemter eingesetzt und einen derselben, Gomez de Castro, mit einer sehr wichtigen finanziellen Mission nach England beauftragt. Man glaubt allgemein, daß, in Folge dieser Veränderungen, der auf den 21. Juli angesetzte Verkauf von Nationalgütern besser als der frühere von Statten gehen werde. — Lord Howard de Walden's beharrliche Bemühungen, die Portugiesische Regierung dahin zu vermögen, das Ausrüsten von Sklaven-Schiffen auf dem Tajo zu verhindern, scheinen endlich zu einem Resultat geführt zu haben, indem die offizielle Zeitung vom 17ten eine Art von Warnung an die hierbei Betheiligten enthält, woraus man schließt, daß strenge Maßregeln ergriffen werden sollen. Die Blätter National und Diabrete fahren fort mit ihren Angriffen gegen den Lord Howard de Walden, dagegen vertheidigt ihn die Revista vom 14ten sehr glücklich. Jene Blätter gehen in ihrem Hasse soweit, daß sie die Engländer ein Volk von Blutsaugern, Plünderern u. s. w. nennen, und es ist klar, daß sie Alles anwenden, um das Vorurtheil, welches zum Theil in den unteren Klassen schon gegen Großbritannien und seine Bewohner herrscht, noch zu vergrößern. Der Marschall Saldanha und der Herzog von Palmella werden gleichfalls sehr stark getadelt. — Am 15ten ist das Brittische Schiff Royalist nach der Nordküste von Spanien von hier abgegangen. — Ihre Majestät die Königin wird die öffentliche Ausstellung, die heute stattfinden soll,

besuchen. Es heißt, sie habe jetzt einen Prinzen aus dem Hause Savoyen-Carignan zu ihrem Gemahl gewählt; doch glaubt dies Niemand. — Der Handel scheint sich etwas zu heben, da die Spanischen Schmuggler seit kurzem in großer Zahl ankommen. — Dreizehn Englische Offiziere, die in Portugiesischen Diensten waren, sind am 15ten über Badajos nach Madrid abgegangen. Unter den Passagieren des Dampfbootes William Fawcett, welches heute Morgen absegelte, sollen sich zwei vornehme Karlisten befinden. — Die Räubereien in der unmittelbaren Nachbarschaft von Lissabon nehmen immer mehr zu, und doch sind Tag und Nacht Patrouillen auf den Beinen."

England.

London, vom 29. Juli. — Die gestrige Hofzeitung meldet amtlich, daß sich Sir Robert Adair, Großkreuz des Bath-Ordens und ehemaliger Botschafter bei der Ottomanischen Pforte, in einer speciellen Mission des Königs von Großbritannien an den Hof Sr. Majestät des Königs von Preußen begebe.

Aus Malta sind Nachrichten bis zum 8ten d. M. hier eingegangen. Das Nordamerikanische Geschwader, aus dem Linienschiff Delaware, der Fregatte Potomac und dem Schooner Shark bestehend und vom Kommodore Patterson befehligt, hatte einige Tage vor dem Hafen von Malta vor Anker gelegen. Der Delaware segelte dann mit dem Amerikanischen General-Konsul und dessen Familie nach Tripolis ab. Am 30. Juni hatte man auf Malta einen Erdstoß verspürt, der jedoch keinen Schaden anrichtete.

Belgien.

Brüssel, vom 28. Juli. — Man versichert, die Bedingungen zur Anlegung einer Eisenbahn von Paris nach Brüssel seyen festgestellt. Die Kosten dieses Unternehmens sind zu hundert Mill. Frks. angeschlagen. Man beschäftigt sich in diesem Augenblicke damit, die Erlaubniß der beiden Regierungen zu erhalten. Man sagt auch, die Bedingungen würden in 8 oder 10 Tagen bekannt gemacht werden.

Allem Anscheine nach kommt kein Handels-Traktat zwischen Frankreich und Belgien zu Stande, da ersteres sein unseliges Douanensystem nicht modificiren, noch weniger allmählig verlassen will und kann. Hinsichtlich Belgiens walten noch Anstände ob, z. B. der dort geduldete und sehr einträgliche Nachdruck der Französischen Bücher. — Auch in der Schweiz beginnt die Französische Regierung rücksichtlich der Zollfrage thätig zu werden; wohl mit noch geringerer Aussicht auf Erfolg, als in Belgien. Die Mehrzahl der Eidgenossen findet bei einem Anschlusse an Deutschland am besten ihre Rechnung.

Italien.

Rom, vom 18. Juli. — Das neulich erwähnte Edikt des Kardinal-Staatssecretairs des Innern, ist vom 9ten d. datirt und jetzt an allen Straßen-Ecken angeschlagen. Es hat 33 Paragraphen und ertheilt allen Staatsbehörden, den öffentlichen und frommen Stiftungen, den Körperschaften bis auf die Staatspächter hinab, das Recht, ihre rückständigen Forderungen durch exekutive Gewalt (manu regia), nach dreitägiger Ankündigung einzutreiben, ohne vorhergehende Prozedur. Die Klage um Abhülfe steht nachher Jedem frei. Auch sind die Schuldner des Staats und der oben genannten Verwaltungen dieser Maßregel unterworfen. Diese Strenge hat lediglich die Absicht, den in letzter Zeit so häufig vorkommenden weitläuftigen Prozessen, in welche der Staat verwickelt ward, vorzubeugen. Indessen glaubt man nicht, daß dies Gesetz in seiner ganzen Ausdehnung in Ausführung gebracht werden wird, außer da wo die Gesetze nicht hinreichen, um notorisch schlechte Schuldner zu ihren Leistungen zu zwingen. Daß sich Viele laut dagegen aussprechen ist begreiflich, und am lautesten die Advokaten, welche sich dadurch um manchen fetten Prozeß gebracht sehen. Bedenkt man, daß in keinem Lande die Leute so prozeßsüchtig sind als hier, zumal bei zu leistenden Zahlungen, und daß unsere Finanzen sich nicht in dem Stande befinden, große Summen, auf die man gerechnet hat, ausstehen zu lassen, so läßt sich diese Verordnung wohl einigermaßen rechtfertigen. Die Behauptung Vieler, das Gesetz werde bei seiner Strenge nicht von Dauer seyn, müssen wir der Zeit überlassen.

Miscellen.

In der Königl. Schwimmanstalt zu Berlin fand folgende Wette statt: Ein tüchtiger Schwimmer machte sich anheischig gegen 25 Louisd'or nach dem eine halbe Meile entfernten Treptow stromaufwärts zu schwimmen. Er vollbrachte diese höchst schwierige Aufgabe zum Erstaunen der Schwimmlehrer in 1 Stunde und 40 Minuten, weil man sonst stromabwärts längere Zeit bedurfte. Uebrigens war der Schwimmer so wenig ermüdet, daß er sich gegen eine ähnliche Wette anheischig machte, gleich wieder zurückzukehren.

Der Hamb. Correspondent berichtet aus Bad Kissingen, den 20. Juli. Erst vor einigen Tagen verließ die hiesigen Bäder ein interessanter junger Reisender, Dr. v. Welz, der vor einigen Monaten aus Syrien, Aegypten und Griechenland heimgekehrt, jetzt im Begriffe steht, eine Wanderung nach Schweden und Rußland anzutreten. Ist er einmal zurückgekehrt in seine Vaterstadt München, so sind von ihm resultatenreiche Berichte zu hoffen. die schon des Gegensatzes der von ihm durchzogenen Länder wegen anziehend seyn werden. Das Nächste, was von ihm das Deutsche Publikum erwarten dürfte, ist eine Schilderung von Ibrahim Paschas Syrischem Feldzuge, den er von Anfang an mitgemacht hat, und in welchem er mit eingeritten ist in das stolze Damaskus, das sonst keines Pferdes Huf betreten darf, in die Stadt, wo der verhaltene Grimm der Bewohner, vereint mit des Drusen-Fürsten trüglicher Bundesgenossenschaft, den eingedrun-

genen Aegyptern vielleicht eine Sicilianische Vesper bereitet. Welz hat den Emir Beschir oft gesehen und gesprochen — dem Arzte stehen alle Thore offen! — und dürfte ihn leicht mit markigern Zügen schildern, als Lamartine in seiner preciösen Sentimentalität. Dr. v. Welz stimmt ein mit der Ansicht fast aller urtheilsfähigen Reisenden, daß Mehemed Alys System des Landes Fluch und Ruin, und Prokesch v. Ostens Lobeserhebungen desselben eine bei dem sonst so klarsehenden Manne unbegreifliche Mißkennung aller Kräfte ist, durch welche in der Gegenwart Macht und Dauer geschaffen werden kann. Was Ibrahim betrifft, so sollen dessen schmutziger Geiz und unverständige Härte der Hauptgrund des Uebertritts Osman Pascha's und einiger andern General-Offiziere zum Sultan seyn.

* Bad Reinerz, den 4. August.

Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät unsers erhabenen Königs hat auch bei uns in diesem Jahre aufs Neue gezeigt, mit welcher Innigkeit sich Alle bei den verschiedensten Bestrebungen und Lebensverhältnissen einander anschließen, wenn das eine Gefühl der Liebe bei jedem Einzelnen lebendig ist und sich kräftig aussprechen will. Unter Mitwirkung mehrerer Kurgäste wurde am Vorabende des festlichen Tages ein Concert zum Besten der Bade-Armen gegeben, wo das zahlreich versammelte Publikum besonders in den Leistungen eines anerkannt tüchtigen Violinspielers einen wahrhaften Kunstgenuß fand. Nachdem am frühen Morgen des folgenden Tages durch die Töne unsers bekannten Volksliedes „Heil Dir im Siegerkranz" die Feier bereits eingeleitet war, versammelten sich Mittags fast alle anwesende Kurgäste zu dem gemeinsamen Festmahl, wo der Königl. Regierungs-Rath Herr v. Ziegler auf Dombrau durch einen Toast auf die Gesundheit unsers weit über alles Lob erhabenen Landesvaters die allgemeine Begeisterung zu einem dreimaligen donnernden Vivat anregte, dem alsbald der Gesang des von einem Kurgast gedichteten und auf die hohe Bedeutung dieses wichtigen Tages hinweisenden Festliedes folgte. Ball und Illumination beschlossen die Feier des Tages.

* Zu Altwasser wurde der Geburtstag Sr. Maj. unsers allverehrten Königs durch eine dem Zweck entsprechende, von dem Herrn Diaconus Haacke aus Schweidnitz gehaltene Rede; durch ein von mehreren Mitgliedern der Kurgäste verabredetes Diné, wobei die Armen vorzugsweise bedacht worden sind, so wie am Abend durch die zum Theil recht geschmackvolle Beleuchtung zur allgemeinen Freude festlich begangen und fröhlich geendigt.

Theater-Anzeige.

Freitag den 7ten, zum erstenmale wiederholt: „Norma." Große Oper in 2 Akten. Musik von Bellini.

Sonnabend den 8ten: „Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten." Vorher: „Nach Sonnenuntergang." Lustspiel in 2 Akten von Georg.

Todes-Anzeige.

Den am 1. August in seinem 24sten Lebensjahre an Luftröhren-Schwindsucht erfolgten sanften Tod unsers innigst geliebten ältesten Sohnes und Bruders des stud. philol. Engelhard Wihard, zeigen mit betrübten Herzen und um stille Theilnahme bittend ergebenst an:

Franz Wihard, } Eltern.
Marie Wihard, }

Marie }
Hugo } Geschwister.
Wilhelmine }

Liebau den 5. August 1835.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind bei

Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer-Straße No. 47.

Syntax, Peregrinus, allgemeines deutsches Reimlexicon. 2 Bände. gr. 8. Leipzig.
Früherer Preis 6 Rtlr., herabgesetzt auf 2 Rtlr. 8 Sgr.

Vollmer, Dr., vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Nationen; mit 400 Abbildungen. 1s Heft. gr. 8. Stuttgart. geh. 15 Sgr.

Reise nach Kalisch, die; — Inhalt: die Reise-Routen von Berlin, Breslau und Glogau, Danzig und von Warschau nach Kalisch; — die Stadt Kalisch historisch statistisch beleuchtet ꝛc. 8. Berlin. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat August bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brodt zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brodt: von der ersten Sorte, Manstedt No. 49 Ohlauer Straße und Schweigert, No. 54. Ohlauer-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 20 Loth; Kürschner No. 10. am Neumarkt, für 2 Sgr. 2 Pfd. 18 Loth; von der zweiten Sorte, Ackermann Nro. 42. Nicolai-Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 4 Loth; von der dritten Sorte, Hülß No. 29. Nicolai-Straße und Adam No. 50. Albrechts-Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 12 Loth. Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rindfleisch für 3 Sgr. 6 Pf., Schwein-, Hammel- und Kalbfleisch für 3 Sgr. Nur der Fleischer Frank No. 67. Mathias-Straße, bietet das Pfd. Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. zum Verkauf. Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr.

Breslau den 3. August 1835.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Untersuchungssache sind folgende Gegenstände: 1) ein silberner Theelöffel, 2) ein Kastenschlüssel, 3) ein neues kattunes Kleid, 4) eine Haube mit Spitzengrund, 5) ein seidenes Halstuch, 6) ein Paar kalblederne Schuhe, 7) eine Halsfraise, 8) ein Paar gelbe Handschuhe, 9) ein Schnür-

wieder, 10) 5 Ellen Handtücher, 11) 4 Rthlr. 16 Sgr., als wahrscheinlich entwendet in Beschlag genommen worden. Die etwaigen unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden daher aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 17. August Vormittags um 11 Uhr in dem Verhörzimmer des hiesigen Königl. Inquisitoriats No. 12 vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Menzel anberaumten Termine zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche nachzuweisen und demnächst die Ausantwortung dieser Sachen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig nach den gesetzlichen Bestimmungen verfügt werden wird.

Breslau den 3. August 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der Wittwe Bothe, gebornen Pilz, gehörende Bauergut No. 3. zu Croischwitz bei Schweidnitz auf 5588 Rthlr. geschätzt, soll schuldenhalber auf den 4ten September c. öffentlich ausgeboten werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen zur öffentlichen Kenntniß hiermit gelangt.

Schweidnitz den 10ten Februar 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Es ist das gerichtliche Hypotheken-Instrument mit Recognition vom 25. August 1819 über 600 Rthlr., welche für den verstorbenen Kammerdiener Schuppe auf dem Gasthofe zum blauen Hirsch, auch Mühlhof genannt, sub No. 1. a. der Steinauer Vorstadt eingetragen sind, verloren gegangen und es hat der Besitzer des besagten Grundstücks, das Aufgebot dieses Instruments, Behufs der Amortisation desselben, und der Löschung der auf Höhe von 200 Rthlr. noch validirenden Schuldpost nachgesucht. Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 19ten October c. a. Vormittags um 10 Uhr anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die besagte Schuldpost und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde vor hiesigem Königlichen Land- und Stadt-Gerichte entweder in Person oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die besagte Schuldpost von 200 Rthlr. gelöscht, und das diesfällige verloren gegangene Instrument amortisirt werden.

Lüben den 29sten Juni 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictalladung.

Die unbekannten Erben oder nächsten Verwandten der am 6ten Juni 1808 zu Endersdorff bei Schweidnitz verstorbenen Gutspächter Anna Rosina Teichert geb. Kahl, namentlich aber der seit 40 Jahren verschollene und zu Schlawa geborne Chirurgus Joseph Johann Walter, des Schuhmachers Thomas Kahl und die Antonina Poplesko geb. Kahl, oder deren unbekannte Erben, werden hierdurch aufgefordert, innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten März 1836 Vormittags um 11 Uhr in unserm Geschäfts-Zimmer zu Schlawa anberaumten Termine sich zu melden, widrigenfalls die unbekannten Erben der Anna Rosina Teichert geb. Kahl, mit ihren Ansprüchen an deren Verlassenschaft präcludirt, der Chirurgus Joseph Johann Walter aber für todt erklärt, seine unbekannten und zugleich mit vorgeladenen Erben mit ihren Ansprüchen an sein hier noch befindliches Vermögen ebenfalls präcludirt und letzteres seinen bekannten nächsten hiesigen Verwandten zugesprochen und ausgeantwortet werden soll. Glogau den 14ten Mai 1835.

Das Königl. Stadt-Gericht von Schlawa.

Bekanntmachung.

Daß der Bauer Johann Gottlieb Hille zu Bobernig und die unverehl. Juliane Krug daselbst bei Eingehung der Ehe die am Orte statutarische geltende strenge Gütergemeinschaft durch gerichtlichen Vertrag de 4. Juli c. ausgeschlossen, wird hierdurch in Gemäßheit §. 422. II. 1. A. L. R. zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Deutsch-Wartenberg den 5ten Juli 1835.

Herzogl. Stadt-Gericht und Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Die Besitzerin der sub Nro. 37. zu Wittgendorf, hiesigen Kreises, am Läßigbach belegenen Mahlmühle, verehel. Illner, beabsichtiget in dieser Mühle mit Benutzung des Rades einer vormals bei derselben bestandenen Leinwandwalke, einen neuen oberschlächtigen Spitzgang, welcher nur zum Reinigen des Getreides dienen soll, anzulegen und zwar in der Art, daß dadurch in der bisherigen Wasserleitung nichts geändert werden soll. In Gemäßheit des §. 6. des Edikts vom 28sten October 1810 werden daher alle diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchs-Recht gegen diese neue Anlage zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, hier anzumelden, indem nach Ablauf dieser präclusivischen Frist auf spätere Einwendungen nicht gehört, sondern ohne Weiteres auf Ertheilung der landespolizeilichen Erlaubniß zu der beabsichtigten Anlage höheren Orts angetragen werden wird.

Landeshut den 31sten Juli 1835.

Der Verweser des Königl. Landrath-Amtes.

v. Berger.

Subhastations-Patent.

Das in dem Fürstenthum Oels und dessen Oels-Bernstädter Kreise gelegene, zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des Lieutenant Ferdinand v. Radecke gehörige, landschaftlich im Jahre 1805 Behufs der Verwilligung von Pfandbriefen auf 47,317 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. und jetzt Behufs der Subhastation auf 28,802 Rtlr. 17 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Nieder-Prietzen nebst Zubehör, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 12ten October a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Wolff in dem Zimmer des Fürstenthumsgerichts an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthumsgerichts nachgesehen werden. Zugleich wird der seinem Aufenthalt nach unbekannte Moses Mendel Pringsheim von Oels, für den im Hypothekenbuche sub Rubr. III. No. 6 eine Caution über 250 Rthlr. aus dem Instrumente vom 29. November 1808 ex decreto vom 24. Mai 1809 eingetragen steht, hiermit vorgeladen, in dem obgedachten Bietungstermine zu erscheinen und seine Ansprüche anzubringen, bei seinem Ausbleiben aber hat derselbe zu erwarten, daß er mit seinen etwaigen Real-Ansprüchen an das Gut Nieder-Prietzen präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Uebrigens hat die Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft 9530 Rthlr. Pfandbriefe gekündigt.

Oels den 3ten März 1835.

Herzoglich Braunschweig-Oelsches Fürstenthumsgericht.

Avertissement.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts, wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag einer Miterbin zum Behufe der Erbschaftstheilung die Subhastation des in der Standesherrschaft Wartenberg und dem Wartenbergschen Kreise gelegenen Rittergutes Otto-Langendorf, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches unter dem 7ten April 1835 nach der in vidimirter Abschrift bei dem unterzeichneten Gericht aushängenden Proclama beigefügten Taxe landschaftlich auf 45,542 Rthlr. 15 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert, in dem peremtorischen Termine den 18ten November 1835 Vormittags 9 Uhr auf hiesiger Fürstlichen Gerichts-Kanzlei zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Taxe, neuester Hypothekenschein und zu seiner Zeit die besondern Kaufsbedingungen, können in unserer Registratur eingesehen werden.

Wartenberg den 5ten Mai 1835.

Fürstlich Curländisch Standesherrliches Gericht.

Aufgebots-Sache.

Nachstehende Kapitalien, und zwar:

1) 50 Rthlr. nebst 5 pCt. Zinsen für die Rasper'sche Curatelmasse laut Consens vom 24. Januar 1806;
2) 16 Rthlr. 5 Sgr. nebst 5 pCt. Zinsen für dieselbe Rasper'sche Curatelmasse, intabulirt den 30. März 1816, beide haftend auf dem Feldgarten No 23 zu Rothenbach;
3) 100 Rthlr. für den Brauer Freudiger laut Consens vom 23. April 1795, haftend auf dem Feldgarten No. 19 zu Alt-Lässig;
4) 80 Rthlr. für die Alt-Lässig-Rothenbacher Waisen, und namentlich der Schälschen Curatel von Rothenbach, eingetragen den 9. Februar 1822, haftend auf dem Feldgarten No. 18 zu Rothenbach;
5) 100 Rthlr. für den Amtsrath Drescher laut Obligation vom 1. September 1777, intabulirt den 22. Dezember 1789, haftend auf der Freistelle No. 44 zu Alt-Lässig;

welche nach Versicherung der Besitzer und Gläubiger längst bezahlt sind, werden hiermit auf deren Antrag öffentlich aufgeboten. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber gegründete Ansprüche an jene Posten und die darüber etwa ausgestellten Instrumente zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche in dem hierzu auf den 19. November c. in unserer Gerichts-Kanzlei zu Alt-Lässig angesetzten Termin anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit werden ausgeschlossen, die Posten selbst für getilgt, die Instrumente für amortisirt angesehen und deren Löschung im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Waldenburg den 8. Juli 1835.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Alt-Lässig.

Einberufung
der Intestaterben des Johann Feistel von Niederörlitz.

Vom Oberamte der Herrschaft Grulich, Königgräzer Kreises in Böhmen, als Abhandlungsbehörde des als gemeiner Feldjäger am 8. Juni 1833 zu Gitschin in der Minderjährigkeit ohne Testament verstorbenen Johann Feistel, ledigen Häuslerssohnes aus No. C. 2 in Niederörlitz, werden nachträglich und zur Sicherstellung der bereits am 21. Mai 1834 gepflogenen Verlassenschafts-Abhandlung in Folge der von den bekannten Intestat-Erben laut Protocoll vom 23sten d. M. No. E. j. 332 gestellten Bitte alle Jene, welche als Erben oder Gläubiger, oder aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche auf den Johann Feistelschen Intestat-Nachlaß zu machen gedenken, hiermit einberufen und aufgefordert, ihre Ansprüche so gewiß binnen Einem Jahre, von der ersten Einrückung dieses Edicts in die Zeitung gerechnet, entweder persönlich oder durch nach §. 1008 L. G. Bevollmächtigte hierorts anzumelden, als widrigenfalls das Abhandlungsgeschäft zwischen den

Erschienenen der Ordnung nach ausgemacht und der Nachlaß jenen aus den Angemeldeten eingeantwortet werden würde, welchen er nach dem Gesetze gebührt.

Grulich am 28. Februar 1835.

Pleskot, Justitiar.

Auctions = Anzeige.

Heute Nachmittag halb 3 Uhr kommen in der Auction Herrnstraße No. 29 mit vor: eine eiserne Geldkasse, ein Trumeaux und eine vorzügliche Flöte mit silbernen Klappen, welche 80 Rtlr. gekostet hat.

Pfeiffer, Auctions=Commiss.

Auctions = Anzeige.

Montag den 10ten Vor= und Nachmittag werde ich Ring No. 27 wegen Aufgabe einer Putzhandlung Pariser Blumen und Bänder, franz. bunte und weiße Stickereien, Federn, Blonden, Hauben, seidne Zeuge zu Hüten und Bijouterien verschiedener Art versteigern.

Pfeiffer, Auctions=Commiss.

Zu verkaufen

sind nachstehende Gegenstände und das Nähere deshalb im 2ten Stock des Hauses No. 19 auf der Junkernstraße zu erfahren, als: ein sehr schönes Buffet von Birnbaumholz (in Schreibtischform); ein dergleichen runder Tisch von demselben Holz, 2 Ellen 21 Zoll im Durchmesser, beide äußerst dauerhaft gearbeitet, der Tisch zum Aufschlagen.

Eine große und eine etwas kleinere Waage, sehr dauerhaft und bis auf das Holz an dem einen Paar Schaalen ganz tadelfrei.

Erprobtes Kräuteröl

zur

Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,

von

Carl Meyer

in Freiberg, im Königreich Sachsen.

In Folge der Erlaubniß mehrerer hohen Landesdirectionen kann Unterzeichneter nicht umhin, auf dieses neue, aus den besten kräftigsten Kräuterstoffen zusammengesetzte Mittel aufmerksam zu machen, durch welches bei richtiger Anwendung die Haarwurzeln neue Stärkung bekommen, und das Wachsthum der Haare sicher befördert wird.

Die täglich eingehenden Berichte und Zeugnisse sehr angesehener Personen, und Empfehlungen der Herren W. A. Lampadius, K. Sächs. Berg-Commissionsrath und Professor der Chemie in Freiberg; Berg- und Hütten-Physikus Dr. Hille daselbst; K. Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Fischer in Erfurt; Dr. Kastner, ord. Professor der Physik und Chemie, K. bair. geh. Hofrath in Erlangen; Dr. Solbrig, K. Kreis- und Stadtgerichtsarzt in Nürnberg u. s. w. beweisen die Wirkungskraft auf das Unzweideutigste, und erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich wegen Verfälschung meines Kräuteröls veranlaßt worden bin, neue Etiquets in Congreve-Druck anfertigen zu lassen; es ist demnach blos Dasjenige als ächt zu betrachten, welches mit erwähnten Etiquets versehen, so wie jedes Fläschchen mit den Buchstaben C. M. versiegelt und auf den Gläsern bei den nächstfolgenden Sendungen sich die Schrift: „Kräuteröl von Carl Meyer in Freiberg" befindet.

Von diesem Kräuteröl besitzt die alleinige Niederlage für Schlesien Herr Ferd. Scholtz in Breslau, Büttnerstraße No. 6., bei welchem es ächt und das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 1 Rthl. 10 Sgr. zu bekommen ist.

Carl Meyer.

In Bezug auf vorstehende Anzeige bemerke ich, daß das Meyersche Kräuter-Oel auch für denselben Preis bei

Herrn	A. E. Hampel	in Neisse,
=	J. C. Weiß	in Ratibor,
=	Carl Seiberlich	in Liegnitz,
=	Frz. Rother	in Frankenstein,
=	Herrm. Junghans	in Schweidnitz,
=	E. F. Liebich	in Reichenbach,
=	Joh. Bannerth	in Tarnowitz,
=	A. F. Nebeski	in Krotoschin,
=	Wm. Baumann	in Prausnitz,
=	J. A. Kahl	in Hirschberg,
=	Fernbach	in Löwenberg,
=	F. W. Schönbrunn	in Brieg,
=	M. Eberhard	in Pleß,

zu haben ist, wo ich es gleich wie bei mir selbst zu geneigter Abnahme empfehle.

Ferdinand Scholtz,
Büttner-Straße No. 6.

Ausgezeichnet schönes Archangelsches Staudenkorn zur Saat, offerirt zu dem Preise von einem Thaler für den Scheffel, das Dom. Bruschewitz bei Hundsfeld.

Zu verkaufen

steht ein neuer 6octaviger Flügel von gutem Ton und geschmackvoller Bauart, Ring No. 54 eine Stiege.

Ein guter 6octaviger Flügel steht billig zu verkaufen Neustadt, Breitestraße No. 9.

Anzeige.

Verschiedene Sorten schnelltrocknende, helle und dunkle Copal- und Bernstein-Lacke von 14 Sgr. bis 1½ Rtlr. à Pfd., Mastix-Lacke, gebleichtes Leinöl, Goldfirniß, Copal-Spiritus, Dama-Lack zur Orientalischen Malerei, Berliner Militair-Lack und verschiedene andere Sorten Lacke und Firnisse. Alle Sorten Dresdner und Berliner Oel-Farben in Blasen, Farben zur Orientalischen Malerei auf Glastäfel à Stück 3 Sgr., Poliment-Thon für Vergolder und Staffirer. Ferner alle Sorten Lioner Pinsel, so auch Haar-, Fisch-, Marder- und Dachshaar-Pinsel zur Oel- und Leimfarben-Malerei, Lakir-Pinsel breite und runde für Blech- und Wagen-Lakirer. Sämmtliche Gegenstände sind im Einzelnen und im Ganzen billigst zu haben in der Handlung Weiden-Straße No. 10. bei J. F. Scholtz.

Herrenhüte neuster Form

erhielten so eben und verkaufen sehr billig

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Frisch geräucherten Silber-Lachs

erhielt mit gestriger Post und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Frische Glätzer Butter
offerirt zum billigsten Preise
Carl Moecke.

Ein Jäger, der Bedienung zu machen versteht, wird zu Michaeli auf's Land gesucht. Das Nähere Mathiasstraße No. 84 beim Seifensieder.

Nach Salzbrunn

geht Sonnabend den 8ten dieses ein leerer Kutschenwagen, wo mehrere Personen mitfahren können. Näheres hierüber Schweidnitzerstraße No. 1. in der Lederhandlung.

Ganz billige Reise-Gelegenheit nach Salzbrunn oder Altwasser, den 10ten oder 11ten d. Mts., zu erfragen Antonienstraße No. 29. bei Kirchner, 1 Stiege hoch.

Große Illumination
im Garten zu Lindenruh

findet Sonnabends den 8ten August statt, wozu ergebenst einladet Bittner, Coffetier.

Eine Handlungs-Gelegenheit

am Eisenkram No. 12. ist Term. Michaelis a. c. zu vermiethen. Das Nähere nebenan No. 11. im Comptoir zu erfahren.

Stallung zu vier bis sechs Pferden, nebst zwei Wagenplätzen zu vermiethen und Term. Michaelis zu beziehen, Naschmarkt No. 45.

Der dritte Stock eines anständigen stillen Hauses, bestehend in 3 gemalten hellen sich gut heizenden Stuben zu 2 und 1 Fenster vorn heraus, nebst lichter Küche und dergleichen Kammer daneben, alles innerhalb eines verschlossenen Vorsaales, auch nöthigem Boden- und Kellerraum, ist Termin Michaeli an anständige stille Miether zu vermiethen. Das Nähere im 2ten Stock des Hauses No. 19 auf der Junkernstraße.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Fürst v. Lubomirski, von Przeworsk; Hr. Schnöringer, Secretair, von Strasburg; Hr. v. Berger, Banko-Director, von Wien; Hr. Bullrig, Gutspächter, von Miltschawe. — Im gold. Schwerdt: Hr. Wolff, Hr. Cohn, Kaufleute, beide von Karge; Hr. Schöler, Kaufm., Hr. Knopp, Dr. med., beide von Reichenbach. — Im gold. Baum: Hr. Gocht, Gutsbesitzer, von Groß-Graben; Herr Krüger, Gutsbes., von Schwammelwitz. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Gilgenheim, von Endersdorf; Herr Schröpfer, Kaufm., von Benshausen. — Im deutschen Haus: Hr. Lasse, Apotheker, von Lübben. — Im gold. Zepter: Hr. Wagner, Erzpriester, von Jarischau; Herr v. Skorzewski, Hr. v. Kurczewski, beide a. d. G. H. Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. Zille, Justiz-Commissar, von Görlitz; Hr. Silandy, Kaufm., von Brieg; Gutsbesitzerin v. Wysocka, Gutsbesitzerin v. Wolowska, beide aus Polen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Linsingen, Obrist-Lieut. von Brieg; Hr. Redingson, Fabrikant, von Berlin. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Tesmar, Major, von Bütow. — In der goldnen Krone: Hr. Hopoll, Ob.-Lds.-G.-Secretair, von Stettin. — Im goldnen Löwen: Herr v. Leckow, von Poln. Jägel. — Im Privat-Logis: Hr. Kornek, Ober-Landesgerichts-Assessor, von Kempen, neue Junkernstr. No. 8; Hr. Rüffer, Pastor, von Hertswiggswalde, Bischofsstraße No. 12.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 6. August 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. - Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 25 Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf.	—	- Rthlr. 26 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 20 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.